

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 5/6 (1885)
Heft: 24

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übersteigen dürfte. Die Anlage soll in gerader oder in der Mitte leicht gebrochener Linie erfolgen. In der Mitte werden Vorkkehrungen behufs Kreuzung der Züge angebracht werden. Im Concessionsgesuch ist eine Spurweite von 1 m vorgesehen, die nach den Mittheilungen des Vertreters der Concessionspetenten in der Conferenz möglicherweise noch eine Modification im Sinne der Erweiterung auf 1,16 m erleiden wird. Die Bahn soll analog derjenigen von Territet-Glion konstruirt und dabei zur Belastung des absteigenden Wagens, welcher den zweiten Wagen aufwärts zu bewegen hat, ebenfalls Wasser in Verwendung kommen. Die Geschwindigkeit wird durch ein Zahnradsystem regulirt und soll zwei Meter per Secunde nicht übersteigen. Die Bahn ist von den Petenten als eine reine Touristenbahn gedacht und ein regelmässiger Betrieb ist daher nur für die gute Saison mit gänzlicher Einstellung während des Winters und Spätherbstes vorgesehen. Da die Frequenz der Bahn wesentlich von der Witterung und andern nicht voraussehenden Umständen abhängen werde, verlangen die Concessionäre, dass sie nicht zu mehr als acht obligatorischen Zügen nach beiden Richtungen angehalten werden. Die von den Petenten vorgeschlagenen Taxansätze, im Maximum 50 Cts. für einfache und 75 Cts. für Hin- und Rückfahrt, sind im Concessionsentwurf adoptirt worden.

Rheinbrücke von Mainz nach Castel. Am 30. Mai wurde die von der Firma *Philipp Holzmann & Co.* in Frankfurt a./M. in Gemeinschaft mit *Gebr. Benckiser* in Pforzheim erbaute, feste Strassenbrücke in Mainz in feierlicher Weise eröffnet und dem Verkehr übergeben. Die Brücke darf als eine der schönsten und geschmackvollsten eisernen Brückenconstructions bezeichnet werden, die je zur Ausführung gelangt sind. Sie wurde, mit Ausnahme einiger unerheblichen Abänderungen, genau nach dem erstprämiirten Entwürfe der Herren Oberingenieur *W. Lauter* in Frankfurt a./M., Oberingenieur *B. Bilfinger* in Pforzheim und Professor *Fr. Thiersch* in München der in unserer Zeitschrift („Eisenbahn“ Bd. XIV No. 21, 23 und 24 und Bd. XV No. 1) beschriebenen Brückenconcurrrenz vom Mai 1881 ausgeführt. Nach unseren hierüber veröffentlichten Zeichnungen hat die Brücke fünf Hauptöffnungen von rund 102, 98 und 86 m Stützweite, deren Bogen mit Radien von rund 154 bis 136 m beschrieben sind. Das System der Bogen ist elastisches Fachwerk mit Feldern von 4 m Länge, Verticalständern und Doppeldiagonalen. Die Höhe des kastenförmigen Bogenquerschnittes beträgt 2,5 m am Kämpfer und 1,9 m am Scheitel. Es sind 4 Tragbogen vorhanden, die in Entfernungen von rund 3 bis 4 m liegen und solchen Abstand haben, dass sie gleiche Belastung zu tragen bekommen. Die Pfeiler sind aus Stein und wurden pneumatisch fundirt. Sehr bemerkenswerth sind die künstlerisch gedachten Rampenanlagen der Brücke. — Wie sehr man daselbst das gelungene Werk zu schätzen versteht, mag aus der Thatsache hervorgehen, dass am Eröffnungstag dem bauleitenden Oberingenieur der Brücke Herrn *Lauter*, in Anerkennung seiner technischen und künstlerischen Leistungen und insbesondere der in dieser Richtung bethätigten Mitwirkung bei Plan und Ausführung der Brücke die goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen wurde. Ein Beweis für die tüchtige Leitung der Baute ist auch der, dass die Baukosten den Voranschlag von 4 1/2 Millionen Franken voraussichtlich nicht überschreiten werden.

Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Die nächste Abgeordneten-Versammlung obgenannten Verbandes findet am 7. und 8. August a. c. in Breslau statt. Von den Verhandlungsgegenständen seien folgende erwähnt: Bestimmungen zur Normirung der civilrechtlichen Verantwortlichkeit für Leistungen der Architekten und Ingenieure, Normalbedingungen für die Lieferung von Eisenconstructions für Brücken- und Hochbau, Honorarnorm für Ingenieur-Arbeiten, Errichtung eines Semper-Denkmal in Dresden, Erfahrungen in Betreff verzinkten Eisens für Bauzwecke.

Passende Titel. In Bayern heissen die nur *theoretisch* geprüften Candidaten für das Baufach *Baupracticanten*, dagegen die *practisch* geprüften Bewerber *Bauassistenten*; consequenter Weise sollten die Letzteren eigentlich *Bauthoretiker* genannt werden.

Concurrenzen.

Münster zu Aachen. Der Vorsitzende des Vorstandes des Carlsvereins zu Aachen, Herr Oberregierungsath a. D. Claessen, schreibt zur Erlangung von Entwürfen für die Wiederherstellung des Aachener Münsters eine Doppelconcurrrenz aus. Der erste Theil derselben bezieht sich auf den Bau eines Atriums an der Westfaçade des Münsterthurmes,

während der zweite Theil die innere Ausschmückung des Carolingischen Octogons betrifft. Nachdem der Bau des Glockenthurms an der Westfaçade des Münsters vollendet ist, soll demselben durch das Atrium ein wirkungsvoller Abschluss gegeben werden, ähnlich wie dies gleichzeitige Bauten (Dom zu Parenzo, Stiftskirche in Essen, St. Ambrogio in Mailand) aufweisen. Funde, welche bei Nachgrabungen auf dem Domhofe gemacht wurden, berechtigen übrigens zu der Annahme, dass bereits zur Zeit Carls des Grossen ein Atrium an dieser Stelle vorhanden gewesen ist. — Was die Ausschmückung des Octogons anbelangt, so ist eine Bemalung der Wand- und Pfeilerflächen des Innern, der Gewölbfelder und Bogenleibungen des Umgangs und der Empore, sowie der Tonnengewölbe im Thurne vorgesehen; ausserdem soll der Fussboden erneuert werden. — Für jede dieser Preisbewerbungen sind zwei Preise von 3000 und 1500 Mark ausgesetzt. Im Preisgericht für den Bau des Atriums sitzen die HH. Oberbaurath Adler zu Berlin, Conservator Essenwein zu Nürnberg, Prof. Hase zu Hannover, Prof. Henrici und Baurath Kruse zu Aachen, während in demjenigen für die innere Ausschmückung die drei Erstgenannten nebst den HH. Professor Jansen in Düsseldorf, Maler Welter in Köln und Professor Ewerbeck in Aachen functioniren werden. — Termin 31. December a. c. Ausführliche Programme, nebst Plänen und Zeichnungen, können gegen Einsendung von 5 Mark bei Herrn Oberregierungsath a. D. Claessen in Aachen bezogen werden.

Postgebäude in Luzern. Für die Gewinnung von Plänen zu einem Post- und Telegraphen-Gebäude in Luzern steht, wie wir bereits früher gemeldet haben, ein öffentliches Preisausschreiben bevor. Der Bauplatz, den die Eidgenossenschaft hiezu ankaufen will, liegt in der Nähe des Bahnhofes und umfasst 1720 m², wovon 1070 m² auf das Hauptgebäude, 250 m² auf den Anbau mit Remise, und 400 m² auf den Posthof entfallen sollen. Das vorläufig aufgestellte Bauprogramm sieht einen zweistöckigen Bau voraus, von welchem das Erdgeschoss, der erste Stock und ein Theil des Mansardendaches für Dienstzwecke zu reserviren wären, während der zweite Stock für Privatwohnungen zu dienen hätte. Der Bauplatz kostet 210 000 Fr. und auf das Gebäude sollen 550 000 Fr. verwendet werden, wobei angenommen wird, dass die Façaden, entsprechend der Lage des Gebäudes, eine ziemlich reiche Durchbildung erhalten sollen.

Primarschulgebäude in St. Gallen. Aus dem Berichte des Preisgerichtes für diese Concurrrenz (S. 38 u. 122), dessen Veröffentlichung wir, wegen Mangels an Raum, auf die nächste Nummer verschieben müssen, sei vorläufig erwähnt, dass von den 28 rechtzeitig eingegangenen Entwürfen bei der ersten Sichtung 13 und bei einer zweiten Prüfung 8 Projecte ausgeschieden wurden. Die letzteren hatten folgende Motto's: Der Jugend St. Gallens; 1885; Helios; Aus Liebe zur Sache; Südost; Lux I; Pestalozzi I und Δ. In engerer Wahl verblieben 7 Entwürfe mit den Motto's: Hoffnung; A. B. C.; |S|; Pestalozzi II; Weisses Kreuz im goldenen Feld; 3 Kreise und Ora et labora, von welchen die drei letzteren ausgezeichnet wurden.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Semper-Denkmal.

Für Errichtung des Semper-Denkmal in Polytechnikum sind bei Unterzeichnetem vom 1. Mai bis 10. Juni eingegangen:

	Uebertrag vom 30. April 2185	Fr.
Von Herrn Prof F. V. in Stuttgart	12,50	„
„ „ Architect H. M. Rapperswyl	20	„
„ „ Architekten B. und S. Genf	30	„
„ „ Ingenieur H. v. M.	10	„
„ „ Dr. R.	10	„
„ „ Dr. E. St.	30	„
„ „ Bildhauer J. R.	20	„
„ „ Prof. E. L.	20	„
„ „ Architect B. R. Lausanne	25	„
„ „ „ C. B.	20	„
„ „ „ A. W.	10	„
„ „ „ Professor F. Bl.	200	„
	2592,50	Fr.

Den Empfang dieser Beiträge und Beitrags-Erklärungen bescheinigt mit höflichem Danke

Zürich, 11. Juni 1885.

H. Pestalozzi.